









Aus der Provinz Sachsen und ihrer Umgegend.

Der Waisenrat unter Leitung des Vorsitzenden ist am 26. August.

Waisenrat, 26. August. (Von dem Vorsitzenden, August 26.) Von Mitgliedern des Waisen-Rats und Waisenrat ist beauftragt die Prüfung der Umwandlung des Waisen-Rats in eine Aktiengesellschaft zu prüfen. Am 26. August ist eine Besprechung über eine Veranlassung abgehalten, welche von circa 150 Mitgliedern besucht war. In der Besprechung wurde die Frage, wie die Umwandlung des Waisen-Rats in eine Aktiengesellschaft zu bewerkstelligen ist, eingehend erörtert, namentlich wurde über die Höhe der Beiträge, die von den Mitgliedern zu leisten sind, verhandelt, das die Mitglieder mit dem Waisen-Rat einverstanden sind, zu bestimmen. Es sei aber nicht zu unterschätzen, daß durch die Umwandlung des Waisen-Rats in eine Aktiengesellschaft die sehr erhebliche Geldlast, welche dem Waisen-Rat durch die Umwandlung auferlegt wird, zu tragen ist, nicht zu unterschätzen ist. Die sehr erhebliche Geldlast, welche dem Waisen-Rat durch die Umwandlung auferlegt wird, zu tragen ist, nicht zu unterschätzen ist.

einer gewissen Rücksicht in Scene gesetzt. Aber noch trauriger ist es, daß hochgebildete und evangelische Männer, annual in hoher Stellung, sich an dieser Heier betheiligt hätten. Gehen Sie nicht schuldig mit. Das Wort Gottes wieder herabgerufen. Dies müßte in der Gegenwart besonders gerührt werden. Nach einer Pause wurden einige geistliche Angelegenheiten vorgebracht, besonders die Wahl eines Verretters für die am 11. September in Halle abzuhaltende Versammlung des Synodus und für die Generalversammlung von 1. - 3. October in Eisenach. Der Vorsitzende, Herr Schöffers-Schadowitz, wurde mit der Vertretung beauftragt. Die Organisationsarbeit des Synodus ergriff die Aufmerksamkeit der Versammlung. Der Vorsitzende, Herr Schöffers-Schadowitz, wurde mit der Vertretung beauftragt. Die Organisationsarbeit des Synodus ergriff die Aufmerksamkeit der Versammlung.

Personalia.

Bei der Hof-Verwaltung sind in den Aufseher abgetreten: Oeconomier Oelmann zu Gg. Witten, Oberförster Schöndt; Richter Zölle zu Zornheim, Oberförster Sittendorf; Gestorben ist: Oberförster Finck zu Döberitz. In den Bezirk Verlegung sind verlegt: Oberförster Lange von Götting, Hg. Wg. Zriem, auf die Oberförsterei Göttingen, Oberförster Platz von Witten auf die Oberförsterei Göttingen; Oberförster Stenzel von Witten, Hg. Wg. Witten, auf die Oberförsterei Göttingen; Oberförster Sittendorf von Witten, Hg. Wg. Witten, auf die Oberförsterei Göttingen; Oberförster Sittendorf von Witten, Hg. Wg. Witten, auf die Oberförsterei Göttingen.

Wittensberg, 27. August. (Ein kritischer Tag)

Wittensberg, 27. August. (Ein kritischer Tag) war der heutige für den Gemeinmann zu schön und klein. Wittensberg, 27. August. (Ein kritischer Tag) war der heutige für den Gemeinmann zu schön und klein. Wittensberg, 27. August. (Ein kritischer Tag) war der heutige für den Gemeinmann zu schön und klein.

Wittensberg, 27. August. (Ein kritischer Tag)

Wittensberg, 27. August. (Ein kritischer Tag) war der heutige für den Gemeinmann zu schön und klein. Wittensberg, 27. August. (Ein kritischer Tag) war der heutige für den Gemeinmann zu schön und klein. Wittensberg, 27. August. (Ein kritischer Tag) war der heutige für den Gemeinmann zu schön und klein.

Eine 15jährige Wittensbergerin

wurde vorgelesen in der Berlin des Dienstadt. Eine 15jährige Wittensbergerin wurde vorgelesen in der Berlin des Dienstadt. Eine 15jährige Wittensbergerin wurde vorgelesen in der Berlin des Dienstadt.

„Ich nicht, Elliot, aber Andere haben es gethan und ihre Bemerkungen darüber gemacht.“ So — hoffentlich bist Du in der Lage, mir die Personen zu nennen und mich auch hinsichtlich ihrer Bemerkungen am fait zu setzen.“ „Rein, Better — das steht nicht in meiner Macht. Ich kann Dir nur soviel sagen, daß mehrere junge Herren Deiner Minder in der ersten Allee begegneten — Fräulein Dime's Schönheit zog ihre Blicke auf sich und so folgten sie ihr in einiger Entfernung. Sie schienen sie sichtlich in die Lehrestraße, die wie Du wissen wirst, nur höchst armliche Wohnungen enthält, einziehen und am Ende derselben in ein Haus treten. Die jungen Herren warteten, bis sie Regina nach einer ziemlich Weile wieder auf der Straße treten sahen und folgten ihr sichtlich bis hier vor's Haus. Am nächsten Tage fragten sie mich, was das schöne Mädchen, welches hier in's Haus zu gehören scheint, sei — für eine Mäuerin sehe sie zu sein aus, da sie aber ganz allein bis zu der ziemlich obleren Lehrestraße gegangen sei, müßten sie glauben, sie stamme doch aus geringer Sphäre.“ „Die Menschenkenntnis Deiner jungen Herren ist nicht weit her“, spottete Herr Palma, „und sie können mir die Sorge für meine Mündel getrost überlassen. Regina besuchst jenes Haus in der „offenen“ Straße mit meiner Erlaubnis — ich selbst habe sie begleitet, als sie es das erste Mal aufsuchte und ihr die Route der Straßenbahn, welche sie eventuell benutzen könnte, bezeichnet. Regina besuchst dort eine Frau Wajon, eine Verwandte der Dargroves's, die wiewohl sie früher lebte; Frau Wajon ist die Wittve eines Geistlichen und in sehr beschränkten Verhältnissen, was sie jedoch nicht hindert, in jeder Hinsicht eine Dame zu sein.“ schloß Herr Palma, sein Glas leidend und erst nach einer Pause fort er huz: „Ich habe mich überdies nach der Dame erkundigt und dazumal Regina gestattet, ihre Sonntagmittags mitunter bei Frau Wajon zu verbringen.“ „Nun, Du mußt ja selbst am besten beurtheilen können, was sich für Fräulein Dime scheidt“, bemerkte Roscoe kühl. „Das hoffe ich“, entgegnete Palma scharf; „ich dachte übrigens, Du müßtest aus Erfahrung wissen, daß ich es nicht vertragen kam, an meine Pflicht gemahnt zu werden. Ich weiß gar nicht, wie Du mir plötzlich vorkommst“, sagte Herr Palma spöttelnd hinzu; „so lange Du nur in Regina verliebt warst, habe ich geschwiegen, aber ich kam unter keinen Umständen gestatten, daß Deine eifersüchtigen Regungen Deinen Blick trüben und mir einen Vorwurf imputiren, den ich entschieden zurückweisen muß. Bevor Du Dich übrigens hoffnungslos in Deine Leidenschaft verrennst, laß mich Dich darauf aufmerksam machen, daß ein junger Geistlicher das Herz meiner Mündel allen Anschein nach mit nach Indien genommen hat und abgesehen davon, ist Regina viel zu jung, als daß ich Dir eine regelrechte Werbung gestatten könnte. Zudem ruht einflußvolle ein Schatten auf ihrer Abweisung — sie hat kein Vermögen, außer ihrem schönen Gesicht, und das bietet auch Dein Fall ist, so rathe ich Dir, höchst besonnen und langsam vorzugehen.“ „Roscoe schritt aufgeregt auf und ab und endlich sagte er stotternd: „Das gerade Du, von allen Menschen in der Welt, mein Geheimniß erathen hast, ist mir höchst fatal; Du hast eine solche „Schwäche“ nie gekannt und hältst mich vermuthlich für einen Narren.“ „Nicht unbedeutend“, entgegnete Herr Palma gleichmüthig; „allein ich kann nicht leugnen, daß es für einen jungen Advokaten, der einflußlos und keine Praxis hat, an Tugend grenzt, einer solchen „Schwäche“ die Herrschaft über sich einzuräumen. Die Liebe in einer Einte“ mag sich als Vision recht poetisch ansprechen — in

„D Herr Palma, hätten Sie jemals Jemandem so gefehlt, wie ich meine Mutter liebe, dann würden Sie meine Empfindung verstehen! Das Bild ist ein Heiligthum für mich — der Blick freudiger Augen würde es entzücken.“ „Auch dennoch muß ich auf meinen Willen beharren“, sagte Herr Palma plötzl ich sehr ernst; „das Bild ist für unheilbareres Eigentum, aber es darf einflußlos nur hier in diesem Gemach hängen. Ihre Mutter hat ihre Gründe, die ich durchaus billige, — vorerst Jemandem abgeben zu lassen, das Bild — worin ich hinge daselbst, plätzlich in Ihrem Zimmer, dann würden das Hausgenossen Schläge ziehen, welche vermeiden zu werden müssen.“ „Aber diese Ungelegenheit wäre erledigt und nun sehe ich eine andere über — Ihre Mutter schrieb mir, Ihr Bild solle gemalt werden und zwar in einer besondern, von ihr bezeichneten Stellung und in dem weißen Anzug, den Sie für Sie gewählt. Das Wagen wartet; legen Sie den Hut auf und kommen Sie mit mir zu dem Vater, der Sie erwartet.“ „Während der Fahrt war Herr Palma schwüelger; er machte sich einzelne Notizen und sah Papere durch, während Regina voller Erwartung war und das Ende der Fahrt beobachtete. Endlich hielt der Wagen vor einem eleganten Hause der letzten Straße und Herr Palma geleitete Regina in das Atelier eines ausgezeichneten Malers, der hier sein Domil aufgeschlagen hatte. Während Herr Harcourt (so hieß der Maler) sich Einiges mit Herrn Palma besprach, betrachtete Regina die an den Wänden hängenden verschiedenen Bilder und nahm dann, nachdem sie Hut und Mantel abgelegt, auf dem Sessel, den Herr Harcourt zurecht gerückt hatte, Platz. Hierauf öffnete der Künstler die Thür des Nebenimmers und unter freudigem Wella flitzte Ajaz herein und begrüßte seine Herrin mit stürmischen Umarmungen. Regina verwarf Alles um sich her; sie kniete neben Ajaz am Boden, während beide Arme um seinen göttigen weissen Hals und schloßte. Die beiden Herren ließen sie ruhig answeinen und dann legte Herr Palma: „So, Regina — nun legen Sie sich wieder zurecht und machen Sie Ajaz begreiflich, daß er auf dem neben dem Sessel liegenden Kissen Platz nehmen muß. Schön — nun legen Sie die Linke auf den Kopf des Kindes; trocken Sie Ihre Augen und lösen Sie Ihr Haar — Ihre Mutter wünscht, daß das Bild in dieser Weise gemalt werde.“ Regina löste die schweren dunkeln Fäden und ließ das lockige Haar, welches sie wie ein Mantel umwallte, aber Schultern und Nacken decken. Herr Palma nickte beifällig und seine weiße Hand glitz ordnet über die glänzenden Wellen; dann trat er zurück und betrachtete die liebliche Erscheinung seiner Mündel. Das vieredig ausgechnittene Kleid mit den kurzen Puffarmeln ließ den schlanken Hals und die schöngeformten Arme Regina's vortrefflich hervorleuchten; hellblau Bandschleifen schmückten den Ausschnitt an den Schultern und eine breite Schärpe von gleicher Farbe schlang sich um die feine Taille. Der halblange Rock fiel in reichen Falten an der schlanken Gestalt herab und Alles in Allem bot Regina ein äußerst anziehendes Bild. „Wie alt ist denn das Fräulein?“, fragte der Künstler leise; ihre Züge sind noch durchaus sanft und kindlich, aber der Ausdruck der Augen deutet auf geistige Reife.“ „Nicht wahr, Regina, Sie stehen im sechszehnten Jahr?“ „Ja, Herr Palma.“ „Und sieht das Fräulein immer so ernst und traurig aus Herr Palma?“





